

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Meinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Ver-
teiler, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 87.

40. Jahrgang.
Donnerstag, den 27. Juli

1893.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Sonnabend, den 5. August 1893, von Nachmittags 3 Uhr an

im Verhandlungslokal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshaupt-
mannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.
Schwarzenberg, am 22. Juli 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft. Fvhr. v. Wirking.

Es sind gelöscht worden:

- im Handelsregister für die Stadt **Eibenstock**, auf Folien 58, 108, 113, 163 die Firmen: **Carl Friedrich Seidel, Auguste Lehmann, C. E. Unger sr., Krauss & Hähnel;**
- im Handelsregister für den Landbezirk auf Folien 5, 10, 29, 33, 137, 142, 163, 173, 179 und 183 die Firmen: **H. W. Wappler, Gotthard Männel & Co., Gotthardt Baumann,**

C. A. Schlesinger, Franz Tugemann, Eduard Männel, Franz Seidel, M. L. Auerswald, Fuchs & Rosenberger, Julius Baden, sämtlich in **Schönheide.**

Eibenstock, am 21. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht. Rauhsch. Tyr.

Bekanntmachung.

Die Rathsexpeditions-, Stadt- und Sparkassenräume bleiben wegen vor-
zunehmender Reinigung derselben nächsten

Sonnabend, den 29. Juli 1893

geschlossen, und es können an diesem Tage nur die dringlichsten Sachen Erle-
digung finden.

Das Ständekamt ist an diesem Tage nur von **Vormittags 8 bis 9**
Uhr geöffnet.

Eibenstock, den 25. Juli 1893.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Ausnahmetarife für Futtermittel, die zunächst auf den preussischen und oldenburgischen Staatsbahnen sowie den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen im Binnen- und Wechselverkehr eingeführt waren, haben nunmehr auf Anregung der preussischen Staatsbahnverwaltung bei sämtlichen deutschen Staatsbahnverwaltungen wie auch mit verschwindenden Ausnahmen bei den Privateisenbahnen Aufnahme gefunden, sodaß sie sich über das ganze Gebiet des Reiches erstrecken.
— Fürst Bismarck hat am Freitag an 800 Braunschweiger, die ihn in Friedrichsruh begrüßten, eine politische Rede gehalten. Es sei daraus folgendes hervorgehoben: Fürst Bismarck wies in seiner Antwort, nachdem er an die Sprachen- und Stammesgemeinschaft der Braunschweiger und Altmärker erinnert hatte, auf die ihm zu Theil gewordenen Kundgebungen des Wohlwollens und der Anerkennung aus den meisten Bundesstaaten des Reiches, mit Ausnahme seiner engeren Heimath, Preußens, hin und suchte dessen Zurückhaltung durch die Generationen umfassende ministerielle Schulung zu erklären. Sehr scharfe und rücksichtslose Opposition habe er, der Fürst, ja selbst in Preußen erlebt, eine Opposition, wie sie heute von dieser Seite kaum jemals versucht worden sei. Zur Zeit des alten Kurfürsten, als das Steuer des Staates in den festen, sicheren Händen des Königs Wilhelm I. und seines Ministeriums ruhte, habe man in solcher Opposition keine Gefährdung des Bestandes des Reichs und Preußens erblickt. Dieser Glaube an die Festigkeit der Lage sei vielleicht nicht in allen Kreisen in derselben Stärke vorhanden und es komme heut zu Tage vor, wie es die jüngsten Ereignisse gezeigt, daß die reichs- und staatsfreundlichen Elemente, wenn sie die Wahl hatten, nach ihrer Ueberzeugung zu stimmen, oder die Regierung der Versuchung einer neuen Auflösung des Reichstages und dessen, was sich daran schließen konnte, auszusetzen, doch das Opfer der eigenen Ueberzeugung als das kleinere Uebel erkannten. Aus diesen Gründen habe auch sein Sohn Herbert für die Militärvorlage gestimmt. Der Fürst streifte dann die Handelsverträge und unterwarf die Bureaukratie einer herben Kritik. Der Fürst erklärte größere Oeffentlichkeit bei Vorbereitung von Gesetzen für angebracht, er mahnte zum Festhalten und zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte und verwahrte sich dagegen, beim Empfang der Lipper dem Partikularismus das Wort geredet zu haben. Er wünsche, daß man sich in kleineren Kreisen lebhafter mit der Reichspolitik befaße, und daß in ministeriellen Kreisen mehr als bisher, mit der Karte auf dem Tische gespielt werde. Die hier und da behauptete Minderung des Ansehens des deutschen Reichs im Auslande möge man dadurch wett zu machen suchen, daß man sich in Zukunft lebhafter im Landtage und Stadtverordneten-Versammlungen mit der deutschen Frage, mit der inneren Entwicklung des Reichs be-

schäftige. Die Haltung der Polen in der Militärvorlage bringe ihm das alte Wort in den Sinn „timeo Danaos et dona ferentes.“ Auf Grund seiner 50-jährigen politischen Thätigkeit glaube er es nicht, daß polnischer Adel und polnische Geistlichkeit es gut mit der deutschen Sache meinten und deshalb frage er Angesichts der neuesten Wendung der Dinge, wie jemand bei dem Tode Talleyrands: „Was hat der alte Fuchs damit beabsichtigt, daß er starb?“ Zum Schluß erinnerte Fürst Bismarck an die Beziehungen Braunschweigs zu Preußen, dem es auf den Schlachtfeldern stets ein treuer Mitkämpfer gewesen sei, und schloß mit Hochrufen auf den Regenten Prinzen Albrecht, der ihm, dem Fürsten, mochte er unter dem Boykott der offiziellen Welt stehen oder nicht, stets ein gnädiger wohlwollender Herr gewesen sei.

— Fürst Bismarck wird im Laufe dieser Woche seine durch die Krankheit der Fürstin verzögerte Reise nach Kissingen antreten. Er wird wieder, wie in früheren Jahren, auf der oberen Saline wohnen, wo während der Zeit seines vierwöchigen Aufenthaltes ein besonderer Post- und Telegraphendienst eingerichtet werden wird. Der Prinz-Regent von Bayern hat dem Fürsten Bismarck wieder für die Dauer seines Kissingener Aufenthaltes Hofwagen und Hofdienerschaft zur Verfügung gestellt. Ueberhaupt wird Fürst Bismarck überall auf bayerischem Boden seitens der Behörden genau so behandelt, wie zu der Zeit, als er noch der mächtige deutsche Reichskanzler war.

— München, 22. Juli. Anlässlich des XIV. Deutschen Feuerwehrtages boten gestern die Straßen der Stadt, insbesondere in der Nähe des Bahnhofes, sowie der Zentralbahnhof selbst ein bewegtes, malerisch schönes Bild: Auf Schritt und Tritt begegnet man kleineren und größeren Gruppen, sowie einzelnen Feuerwehrlenten in den verschiedenartigsten Uniformen, dazwischen kommt ein kleiner Festzug, der mit Musik durch die Stadt nach den Massenquartieren zieht. Viele Häuser um den Bahnhof, sowie im Innern der Stadt sind besetzt. Früh 6 Uhr 10 Minuten langte der Sonderzug mit etwa 300 Feuerwehrlenten aus Sachsen an, empfangen vom Komitee, sowie zahlreichen Mannschaften der hiesigen freiwilligen Feuerwehr unter den Klängen eines stottern Marsches. Die Gäste zogen mit Musik nach dem Massenquartier auf der Kohleninsel. Es folgte nun Zug um Zug, welche sämtlich zahlreiche Festgäste aus Oesterreich, Württemberg, Baden sowie aus Norddeutschland brachten, von denen die Mehrzahl vollständige Ausrüstung mit Helm trug. Der Postzug über Nürnberg-Ingolstadt brachte so viele Festgäste aus Braunschweig, Posen und Franken, daß er mit 1 Stunde 20 Minuten Verspätung anlangte. Die Gäste wurden sämtlich mit Musik und begeisterten „Gut Heil“-Rufen empfangen. Um 11 Uhr 20 Min. kam noch ein Sonderzug über Ingolstadt, um 1 Uhr 59 Min. von Salzburg und um 2 Uhr 10 Min. von Ruffstein mit Feuerwehr-Festgästen.

— München, 24. Juli. Der heute Vormittag stattgehabten Hauptübung des XIV. deutschen Feuerwehrtages wohnten der Prinzregent, die übrigen Prinzen und der Kriegsminister bei. Die zahlreich anwesende Menschenmenge begrüßte den Prinzregenten mit enthusiastischen Hochrufen. Mittags fand im Rathhauslokal eine Festigung statt. Der Protektor Prinz Ludwig rühmte die humanitären Grundsätze und Bestrebungen des Feuerwehrewesens. Der Bürgermeister hieß die Anwesenden im Namen der Stadt willkommen. Auf Se. Maj. den Kaiser, den Prinzregenten, den Kaiser von Oesterreich und den Prinzen Ludwig wurden begeisterte Hochs ausgebracht.

— Bekanntlich soll auf Veranlassung privater Kreise zu Antwerpen im Jahre 1894 eine internationale Ausstellung für Erzeugnisse der Industrie, Kunst und Wissenschaft stattfinden. Die betreffenden Kreise sind dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß die von Chicago zurückkommenden Gegenstände sich ohne große Mühe nach Antwerpen würden überführen lassen. Die belgische Regierung, welche einen Kommissar in das Antwerpener Ausstellungskomitee entsandt hat, hat nunmehr an Deutschland eine Aufforderung zur Theilnahme an dieser Ausstellung gerichtet. Ehe jedoch ein Entschluß in der Angelegenheit gefaßt wird, sollen die verschiedenen wirtschaftlichen Vereinigungen zur Abgabe von Urtheilen über die Stellung der betreffenden Industriezweige zur Antwerpener Ausstellung aufgefordert werden. Dem Vernehmen nach hat der preussische Handelsminister mit solchen Aufforderungen bereits begonnen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden. Das königliche Ministerium des Innern erläßt soeben eine neue Verordnung, Maßregeln gegen die Cholera betreffend. Bei der zunehmenden Ausbreitung der Cholera in Frankreich und deren Fortdauer in Rußland, heißt es im Eingange derselben, ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die Seuche im laufenden Jahre wieder nach Deutschland eingeschleppt wird. Es erscheint deshalb geboten, bereits jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, um erforderlichen Falles ohne Verzug und mit Nachdruck den Kampf gegen die Krankheit wieder aufnehmen zu können. Die unter dem 2. September v. J. angeordneten Maßnahmen haben sich im Allgemeinen bewährt; nachdem dieselben aber auf Grund der seitdem gemachten Erfahrungen und im Hinblick auf die Bestimmungen der Dresdner Sanitätskonvention einer Revision durch die Cholera-Kommission unterzogen worden sind, hat das Ministerium sowohl allgemeine Maßnahmen seitens der Behörden, als auch besondere Maßregeln, welche an den einzelnen von Cholera bedrohten oder ergriffenen Orten zu treffen sind, angeordnet. Im Hinblick auf die vielfach übertriebenen, Handel und Verkehr unnötigerweise schädigenden Maßnahmen, wie sie von einzelnen Lokalbehörden im vorigen Jahre getroffen worden sind, werden jedoch